



Rückenschmerzen behindern Marina Gilardoni massiv. Auf ihrer Heimbahn in St. Moritz verpasst sie deswegen den angestrebten Top-10-Platz.

Bilder Keystone

Mit Nutella und Kiwi auf Platz 13

Beim Skeleton-Heimweltcup in St. Moritz kämpft Marina Gilardoni mit gesundheitlichen Problemen und zu wenig schnellen Kufen in der Kälte. Die bald 30-jährige Eschenbacherin – im letzten Winter gleichenorts noch EM-Dritte – muss sich mit Platz 13 begnügen.

Obwohl am Morgen zuerst die Männer an der Reihe sind, kann Marina Gilardoni im Hotel Europa nicht ausschlafen: «Wir sind ja hier nicht in den Ferien.» Beim Frühstück lässt es die beste Skeletonfahlerin der Schweiz allerdings gemütlich angehen. Es gilt, die Energiespeicher zu füllen. Ihre Spezialität ist ein Brot, bestrichen mit Nutella und garniert mit Kiwischeiben.

Um 11.30 Uhr – das Thermometer zeigt minus 7 Grad – trifft die Eschenbacherin im Startgelände ein. «Ich mag am Renntag keinen Stress, bin lieber etwas früh dran.» Im Rennen der Männer fängt der Letzte Martins Dukurs im zweiten Lauf den bei Halbzeit führenden Südkoreaner Sungbin Yun noch um drei Hundertstelsekunden ab. Ihren Schlitten, auf dem die Startnummer 3 klebt, lehnt Gilardoni an ein Holzgestell. Dort macht sie ihr Sportgerät rennfertig, stellt den Sprung ein. Die Krümmung der Kufen bestimmt deren Auflagefläche auf dem Eis. 45 Minuten vor dem Start darf an den Schlitten nichts mehr verändert werden, der Parc fermé wird geschlossen. Da ist die ehemalige Leichtathletin bereits beim Aufwärmen, befindet sich mental in einem Tunnel. «Was rund um mich geschieht, nehme ich in diesem Moment kaum wahr», sagt sie. Gut eine halbe Stunde dauert ihr Programm draussen. Dann verschwindet Gilardoni in der Garderobe. «Ich reibe Wärmesalbe ein, ziehe meinen Renndress an.»

Um 13.04 Uhr eröffnet die Belgierin Kim Meylemans das Rennen. 5,37 Sekunden benötigt sie für die ersten 50 Meter. Ihre Laufzeit lautet 1:10,40 Minuten.

Als Yulia Kanakina als Zweite losprintet, macht sich Marina Gilardoni am Startbalken bereit. Sie zieht Schuhüberzüge, Trainerhose und -jacke aus, stülpt den silbernen Helm über. Trainer Matthias Biedermann reicht ihr den Schlitten, auf dessen Unterseite das Matterhorn und ein roter Schmetterling mit Schweizer Kreuz prangen. Mit der rechten Hand am Schlitten läuft die Schweizerin los. 5,24 Sekunden werden für die Schnellstarterin gestoppt. Der Horseshoe gelingt ihr wie im Training nicht optimal. Im Ziel übernimmt sie dennoch mit 1:09,86 Minuten die Führung.

Diese hält allerdings nicht lange. Die nach ihr startende Amerikanerin Katie Uhlaender ist sechs Hundertstel schneller. Als alle 24 Teilnehmerinnen den 1722 Meter langen Olympia-Bobrun absolviert haben, der aus 15 000 Kubikmetern Schnee und 7000 Kubikmetern Wasser gebaut und als grösste Schneeskulptur der Welt bezeichnet wird, findet sich Gilardoni auf Platz 14 wieder. Der Rückstand auf die zweitplatzierte Kendall Wesenberg (USA) hält sich mit 61 Hundertsteln in Grenzen. Auf Überfliegerin Mirela Rahneva aus Kanada sind es allerdings bereits 1,37 Sekunden.

Das nimmt der neue Schweizer Trainer Matthias Biedermann mit einem sarkastischen Lächeln zur Kenntnis. «Die Konkurrenz schläft nicht», sagt er nach einem Blick in den Parc fermé. «Wir verfügen bei kalten Temperaturen nicht über annähernd so gutes Material.» Im vergangenen Winter, als Marina Gilardoni im Gesamtweltcup Rang 5 belegte, war es an den meisten Rennen deutlich wärmer. Kurz analysiert der Trainer den ersten Lauf mit

seiner Athletin. Der Sprung am Schlitten wird etwas höher gestellt. Mehr darf zwischen den Läufen nicht verändert werden.

Weil die besten 20 Fahrerinnen in umgekehrter Reihenfolge der Rangliste zur Reprise starten, ist Gilardoni schon bald wieder an der Reihe. Also macht sie sich wieder ans Aufwärmen. Zwei Spurschlitten rasen um 14.30 Uhr nach Celerina hinunter. Als Siebte ist die Eschenbacherin an

der Reihe. Mit 5,22 kann sie ihre Startzeit minim verbessern. Im Horseshoe erwischt sie eine bessere Linie. Ihre Spitzengeschwindigkeit beträgt 133 km/h. Die Uhren stoppen bei 1:09,34 Minuten. Das ist eine Steigerung um eine halbe Sekunde und bringt ihr die Führung. In der Leaderbox muss die 29-Jährige allerdings nicht lange ausharren, sie wird von der Kanadierin Jane Channell sogleich abgelöst. Letztlich bleibt ihr Rang 13.

Mit einem höheren Sprung und mehr Risiko sei sie im zweiten Lauf gefahren, den angestrebten Top-10-Platz verfehlt sie um 19 Hundertstel. «Ich bin nicht dort, wo ich hinwill», gesteht Gilardoni im Ziel. Neben dem Handicap bezüglich Material («Andere haben in diesem Bereich mehr investieren können als wir») und einzelnen fahrtechnischen Unsauberkeiten machen ihr vor allem gesundheitliche Probleme zu schaffen. Mitte Dezember habe es in Lake Placid bei Sprungübungen im Rücken geknackt. Seither leidet sie unter Schmerzen. In einer Bandscheibe fehlt Flüssigkeit. «Das Athletiktraining musste ich zuletzt stark reduzieren. So gesehen bin ich überrascht, wie gut es am Start trotzdem noch läuft. Offenbar haben wir im Sommer trotz der beiden Muskelfaserrisse im Oberschenkel eine gute Basis gelegt», sagt Gilardoni.

Statt zur Siegerehrung fährt die Eschenbacherin zum Horseshoe, wo ihr Fanklub einen Apéro organisiert hat. Viel Zeit für ihre Supporter hat Marina Gilardoni allerdings nicht. Es wartet noch ein Arzttermin auf sie. Die verbleibenden zwei Monate der Saison möchte sie mit möglichst wenig Schmerzen absolvieren, lässt sich deswegen Spritzen verabreichen.

An den aus dem russischen Sotschi nach Königssee verlegten Weltmeisterschaften in der zweiten Februarhälfte will sie etwas reissen. In einer Woche findet auf der ältesten Kunsteisbahn der Welt in Bayern bereits ein Weltcup statt. «Die zusätzlichen Fahrten kommen mir entgegen, da ich immer etwas länger brauche, bis ich eine Bahn im Griff habe.»

David Bruderer

Joner kämpfen um Ligaerhalt

FAUSTBALL Am Wochenende steht Jona in der Doppelrunde zum Abschluss der Qualifikation enorm unter Druck. Der Tabellenletzte hat zwei Punkte Rückstand auf Elgg-Ettenhausen, das den rettenden 5. Rang belegt. Um den Abstieg aus der NLA abzuwenden, brauchen die Joner Siege. Heute Samstagnachmittag treffen sie in der heimischen Rainhalle zuerst auf Widnau. Die Rheintaler gewannen das Hinspiel 3:1. Zum Abschluss des NLA-Spieltages folgt das wegweisende Duell gegen Elgg-Ettenhausen. Die Gastgeber wollen sich im Rückspiel für die 0:3-Schmach vom letzten Jahr revanchieren.

In der letzten Qualifikationsrunde steht die von Christian Schluop trainierte Mannschaft morgen Sonntag in Diepoldsau dem Hallen-Titelverteidiger Oberentfelden gegenüber. In der zweiten Partie ist sie dann gegen den gastgebenden Leader gefordert. Da sich Fabio Kunz im Training am Fussgelenk verletzt hat, muss Jona wohl ohne ihn um den Klassenerhalt kämpfen. red

Den Quali-Sieg daheim sichern

FAUSTBALL Die Jonerinnen bestreiten morgen Sonntag zum Abschluss der NLA-Qualifikation in der Rainhalle eine Heimrunde. Als souveräner Leader haben sie die Teilnahme am Finalevent (18./19. Februar) auf sicher. Nun strebt die Equipe den Qualifikationssieg an, welcher mit zwei weiteren Erfolgen fixiert werden kann. Das Team von Coach Martin Stooß ist in den Partien gegen Neuendorf und Schlieren klar zu favorisieren. Im letzten Match duellieren sich die Titelverteidigerinnen mit dem letztjährigen Hallen-Vizemeister Oberentfelden-Amsteg. red

Jona hat etwas gutzumachen

VOLLEYBALL Zwar kamen die Joner in der NLA-Hinrunde nicht gerade zu vielen Erfolgen, doch sie überzeugten oft mit guten Leistungen. Diesen Eindruck hatte jedoch nicht, wer nur die Partie in Schönenwerd sah – da kam Jona nie über 20 Punkte hinaus. Nur zu Beginn des zweiten Satzes überzeugten die St. Galler, verloren diesen aber trotz 9:2-Führung noch und das Duell dann 0:3. Damit rückte Schönenwerd auf Rang 2 vor, wo die Solothurner weiterhin zu finden sind.

Daheim will sich Jona heute für die Niederlage revanchieren. Die Gastgeber müssen den spanischen Diagonalangreifer Rocamora, welcher zweitbesten Skorer der Liga ist, in Schach halten und unberechenbarer als zuletzt im Derby in Näfels aufspielen. Auch im Kopf muss jeder Spieler bereit sein und auf den Punkt gehen, anstatt Fehler zu vermeiden. roj

Resultate

SKI ALPIN

EUROPACUP IN MELCHSEE-FRUTT Frauen. Slalom: 1. Jessica Hirzlinger (GER) 1:44,72. 2. Marina Wallner (GER) 0,33 zurück. 3. Katharina Gallhuber (AUT) 0,46. – Im 2. Lauf ausgeschieden u.a. Tanja Schwitter (Schänis).



Den Platz an der Sonne muss Marina Gilardoni, die Fünfte im Gesamtweltcup der vergangenen Saison, heuer anderen überlassen.